

Wilhelm Müller in Wien, wurde das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen. Die gleiche Auszeichnung empfingen die Herren kaiserlicher Rat Ladislaus Subrynowicz in Bemberg, Anton Kivnač in Prag, J. Steinbrenner in Winterberg und Adolf Styblo in Prag. Herr Emil Engel in Wien erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und Herr Ferdinand Jöhner in Linz das goldene Verdienstkreuz. Den Herren Hofmusikalienhändler Albert J. Gutmann und Direktor Heinrich Jacobsen (N. v. Waldheim) (beide in Wien) wurde der Titel eines kaiserlichen Rates, Herrn A. Schumacher in Innsbruck der erbliche Adel verliehen. Herrn Hofrat Franz Sullze, Centraldirektor der k. k. Schulbücherverlage, wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Direktor des Schulbücher-Verlags in Wien, Herrn Johann Niederhofer, das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens, der Buchhändlerswitwe Frau Josephine Moser in Graz der Elisabeth-Orden zweiter Klasse, dem Chef der chemographischen Hof- und Kunstanstalt Angerer & Göschl in Wien Herrn Carl Angerer und dem Hofbuchdrucker Herrn J. B. Wallischauser der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

Achtzigster Geburtstag. — Die nachfolgende Mitteilung lesen wir in der Rationalzeitung:

„Ein edler Menschenfreund, der frühere Leipziger Verlagsbuchhändler Herr Adolf Gumprecht, jetzt in Meran, vollendete soeben sein achtzigstes Lebensjahr. In Erfurt am 7. Dezember 1818 geboren, hat er nach verschiedenen Lebensstationen in Leipzig ein Verlagsgeschäft begründet und viele Jahre mit Erfolg geleitet

Nach dem Verkauf desselben hat Gumprecht seiner angegriffenen Gesundheit wegen zuerst abwechselnd in Nizza, Wiesbaden, Stuttgart gelebt, bis er in Meran 1874 das für ihn geeignetste Klima fand und seinen dauernden Wohnsitz aufschlug, um fortan von dort aus an allerlei kulturellen Bestrebungen litterarisch und praktisch mitzuwirken. Auf litterarischem Gebiet ist Adolf Gumprecht vorzugsweise für Fragen der Gesundheitspflege und der geistigen, sittlichen und religiösen Volkserziehung thätig gewesen. Als größere Schriften erschienen von ihm eine kürzlich in vierter Auflage herausgegebene »Reiseshule« mit trefflichen Hinweisen und Rathschlägen, wie man vernünftig reisen und Bäder oder klimatische Kurorte recht benutzen soll; ferner die weitverbreitete Agitationschrift »Wider den Trunk« und endlich »Aus den Lebenserfahrungen eines Siebzigers«. Diese Schrift ist 1891 in Gotha bei Perthes zuerst anonym und dann in weiteren Auflagen mit dem Namen des Verfassers erschienen. Zahlreiche größere Abhandlungen über allerlei soziale Fragen veröffentlichte er in der Vierteljahrschrift »Der Arbeiterfreund, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen«. Im Jahre 1877 hat Gumprecht im Verein mit seinem Freunde Professor Sneydt, als Vorsitzendem des Centralvereins, die seitdem in Dresden erscheinende »Sozial-Korrespondenz« und die Wochenschrift »Volkswohl«, als Organe des Centralvereins, begründet und alljährlich mit vielen Artikeln und wichtigen Mitteilungen versorgt. Mehrere Freunde des Jubilars haben einige hundert Mark als Grundstock einer »Gumprecht-Stiftung« gesammelt, die in Meran dauernden Segen für Erziehungszwecke stiften und die Erinnerung an das menschenfreundliche Wirken des Jubilars auch auf fernere Geschlechter fortpflanzen soll.«

Sprechsaal.

Konkurs-Kuriosum.

(Vgl. Börsenblatt No. 278, auch 282.)

Für die Unterzeichneten ist das in Nummer 278 aufgeführte Kuriosum nicht das einzig Bemerkenswerte im Haeseler'schen Konkurs.

Laut Rundschreiben vom 26. April 1895 verkaufte Herr H. Eckardt die bis 1893 mit Max Freymann, dann allein besessene Haeseler'sche Buchhandlung an die Herren Höfer & Kramer aus Nordhausen, weil anhaltende Kränklichkeit ihm nicht gestattete, seinen beiden Geschäften, Verlag und Sortiment, in genügender Weise vorzustehen. Bereits am 1. April 1896 ist eine neue Veränderung im Besitz eingetreten: die Firma ist auf Friedrich Kramer und Adolf Kramer übergegangen; welcher davon der ältere Besitzer ist, läßt sich nicht genau ersehen, denn in dem gemeinschaftlichen Rundschreiben des Verkäufers und der Käufer vom 26. April 1895 ist weder für Herrn Höfer noch für Herrn Kramer ein Vorname angegeben — echt buchhändlerisch. Am 5. November 1898 ist alsdann nach diesen verschiedenen Besitzänderungen der Konkurs ausgebrochen.

Herr H. Eckardt, der sein Sortiment am 26. April 1895 aus den angegebenen Gründen verkauft hatte, hat fast gleichzeitig mit der Katastrophe laut Börsenblatt Nr. 250 eine »Versandbuchhandlung« (?) neben seinem Verlagsgeschäfte errichtet, und bei uns sind von dieser Versandbuchhandlung Bestellungen auf seither von der Haeseler'schen Buchhandlung bezogene Fortsetzungen gemacht worden. Das ist mindestens ebenso interessant wie das in Nr. 278 erwähnte Kuriosum. Für die Gläubiger scheint bei der Haeseler'schen Konkursmasse nicht viel herauszukommen. Um so wünschenswerter ist es, daß einer der Kieler Kollegen beim Amtsgericht vorstellig wird und durchsetzt, daß die Gläubiger in Bezug auf das Kommissionsgut nicht unnötiger Weise belastet werden. Sollte sich wirklich niemand dafür finden?

Leipzig, 6. Dezember 1898.

Beit & Comp.

Entgegnung.

Wozu der Lärm, was steht dem Herrn zu Diensten? — Was Herr Credner mit seinem Angriff gegen mich bezweckt, ist mir unverständlich, was die von mir aus Selbsterhaltungstrieb vorgenommene Gründung eines Versandgeschäftes mit Konkurs-Kuriosum zu thun hat, ist mir unklar.

Entweder nimmt Herr Credner an, daß ich als eine Art Hintermann hinter der Haeseler'schen Buchhandlung gestanden habe und der Verkauf nur ein Scheinkauf gewesen sei; ein grober Irrtum, den jeder berichtigen kann, der mich und die Verhältnisse hier kennt; oder Herr Credner fühlt das Bedürfnis, seinem Aerger über verlorenes Geld und verlorene Kunden Luft zu machen, und nimmt mich zum Zielpunkt seines Grolls.

In beiden Fällen vermahre ich mich ganz entschieden gegen den Angriff und habe dieses schon in einem direkten Briefe an Herrn Credner gethan. Ich stehe zu der Buchhandlung seit 1895 in

hinfundschsigster Jahrgang.

keiner Beziehung mehr als der, daß ich stets meine Forderungen einklagen mußte und jetzt sehr, sehr viel verliere. Den Wünschen vieler alter Kunden zufolge und in der Hoffnung, mit der Zeit den Verlust, den ich durch den Konkurs erlitten, wieder einzubringen, nötigten mich in erster Linie zu meinem Schritt, über den ich Herrn Credner übrigens keine Rechenschaft schuldig bin. Zur weiteren Aufklärung, daß ich, um eine gewisse rechtliche Sicherheit für meine Kunden und mich zu erlangen, die Kontinuationslisten des in Konkurs geratenen Geschäftes vor acht Tagen erwarb. Wenn Herr Credner meine Kränklichkeit in Zweifel zieht, so kann ich ihm nur erwidern, daß ich an dem Erbäuel der Buchhändler, der »Nervosität«, sehr litt, was kein Wunder, da der erwähnte Austritt meines früheren Teilhabers gerichtlich bewirkt werden mußte, ich schwer zu kämpfen hatte und solche Angriffe wie oben auch nicht beruhigend wirken. Weitere Auslassungen dürften hier zwecklos sein.

Ich habe von vornherein dem Konkursverwalter dringend empfohlen, das Kommissionsgut auszusondern; es ist auch geschehen. Als buchhändlerischer Berater steht übrigens Herr B. Toeche dem Konkursverwalter zur Seite.

H. Eckardt.

Zum Artikel »Warenhausbuchhandel« in Nr. 280 d. Bl.

Max Fischer, Verlag, in Dresden scheint nicht nur die großen Warenhäuser, sondern auch kleine ähnliche Geschäfte mit seinen Produkten zu versehen. So prangen in den Schaufenstern eines hiesigen Luxus- und Portefeuille-Waren-Geschäftes die Romane Zolas zwischen den ausgestellten Waren. Der den Titeln aufgedruckte Preis ist 2 M pro Band; verkauft werden die Bände laut Plakat zu 35 s (also immer noch um 10 s teurer als in Königsberg!). Es wäre interessant zu erfahren, ob auch sonst noch in kleineren Städten die Fischer'sche Bücherware in dieser Weise vertrieben wird. Meines Wissens ist vorliegender der erste Fall, daß diese Art Büchertrieb ihr Feld außerhalb der Großstädte sucht.

Kreuznach.

Karl Scheffel,
i/Sa. A. Schmithals Nachf.

Zeitungsbuchhandel.

Das in den Arn. 279 und 284 d. Bl. als Objekt des Zeitungsbuchhandels erwähnte Buch:

Hundert Jahre in Wort und Bild.

Eine Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Drsg. von Dr. S. Stefan.

(späterer Ladenpreis für den Buchhandel 6 M; Vorzugspreis für Zeitungsabonnenten 3 M)

wird jetzt auch von der

Leipziger Gerichts-Zeitung

ihren Abonnenten »bis Weihnachten« für »nur 3 M« angeboten.